

UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten

02. Kopie der 01. Ausfertigung

Vorläufiges Stenografisches Protokoll 20/22 III



1. Untersuchungsausschuss

1. Sitzung am 19.10.23
7014
25.10.23
9M 2023

UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten

Deutscher Bundestag
- VS - Registratur -
02 Feb. 2023
Tgb.Nr.: 1 UA-20-
7123 Gek.
02. Kopie der 01. Ausf. 18. Blatt Gek.
Anlg. /

Gemäß Schreiben
2A27/L
vom: 18.01.2024
auf VS-Vertr. / VS-NfD / offen
herabgestuft
Berlin, den 22.01.24

Stenografisches Protokoll
der 22. Sitzung
Sitzungsteil Geheim
- vorläufige Fassung* -

1. Untersuchungsausschuss
Berlin, den 26. Januar 2023, 12.00 Uhr
Paul-Löbe-Haus, Saal 2.300
Konrad-Adenauer-Straße 1, 10557 Berlin

Vorsitz: Dr. Ralf Stegner, MdB

Tagesordnung - Öffentliche Beweisaufnahme

Einziger Tagesordnungspunkt

Zeugenvernehmung

Marcus Grotian
Vorsitzender des Patenschaftsnetzwerks
Afghanische Ortskräfte
(Beweisbeschluss Z-10)

siehe Stenogr. Protokoll 20/22 I

O. W.
Sachgebietsleiter „Auswertung Afghanistan Militär,
Sicherheitslage, Militante Opposition“
des BND
(Beweisbeschluss Z-18)

nichtöffentliche Vernehmung
siehe Stenogr. Protokoll 20/22 II

Büro Präsident							
Pr	PYY-1208/2023						
VPr/Z							Vz
VPr/A	12. SEP. 2023						REG
VPr/M							
L'in P	P1	P2	P3	P4	P5	P6	P7
<input type="checkbox"/>	z.K.	<input type="checkbox"/>	zwV	<input type="checkbox"/>	AE		
<input type="checkbox"/>	Votum	<input type="checkbox"/>	Rücksprache	<input type="checkbox"/>	Stellungnahme		

Seite

* Hinweis:

Die Stenografischen Protokolle über die Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen werden grundsätzlich weder vom Ausschuss noch von den jeweiligen Zeugen oder Sachverständigen redigiert bzw. korrigiert. Zeugen und Sachverständigen wird das Stenografische Protokoll über ihre Vernehmung regelmäßig mit der Bemerkung zugesandt, dass sie Gelegenheit haben, binnen zwei Wochen dem Ausschusssekretariat Korrekturen und Ergänzungen mitzuteilen. Etwaige Korrekturen und Ergänzungen werden dem endgültigen Protokoll beigefügt.

UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten

UNGÜLTIG

amtlich geheimgehalten

Vorläufiges Stenografisches Protokoll 20/22 III



1. Untersuchungsausschuss

UNGÜLTIG

amtlich geheimgehalten

UNGÜLTIG

amtlich geheimgehalten



(Beginn des Sitzungsteils
Zeugenvernehmung,
Geheim: 21.11 Uhr)

Fortsetzung der
Vernehmung des Zeugen
O. W.

Stellvertretender Vorsitzender Thomas Erndl:
So, wir setzen die unterbrochene Sitzung fort.

Der Ausschuss hat beschlossen, die weitere Vernehmung mit dem Geheimhaltungsgrad Geheim zu versehen. - Ich stelle fest, dass sich neben den Ausschussmitgliedern nur Berechtigte im Saal befinden, und weise ausdrücklich auf die Geheimschutzordnung des Bundestages hin.

Ich bitte nun das Sekretariat, die entsprechende Kennzeichnung vor dem Sitzungssaal anzubringen und sicherzustellen, dass keine Person den Saal betritt, die nicht sicherheitsüberprüft und ermächtigt ist.

(Ein akustisches Signal ertönt)

- Das war eindeutig.

Die Fertigung von Sitzungsnotizen wird zugelassen. Hierfür hat die Geheimschutzstelle sogenannte Notizkladden ausgegeben, die selbst den Charakter einer Verschlussache haben. Sie sind deshalb am Ende der Sitzung bei den anwesenden Mitarbeitern der Geheimschutzstelle oder beim Sekretariat wieder abzugeben. Sie werden in der Geheimschutzstelle aufbewahrt und an den Inhaber bei Bedarf ausgegeben. Wer über ein Verwahrgepass verfügt und seine Notizkladde von dort mitgebracht hat, kann sie auch wieder dort hin zur Aufbewahrung verbringen.

Damit können wir die Vernehmung nun fortsetzen und das in der bewährten Reihenfolge machen. Das Fragerecht hat die SPD-Fraktion.

Jörg Nürnberger (SPD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Wie bereits vorhin angekündigt, und

auch im Zusammenhang mit Ihren früheren Aussagen möchte ich gern einen Blick auf BND-Morgenunterrichtungen geben. Und zwar geht es um die nachrichtendienstliche Lage vom 10.08.2021, und dazu habe ich eine erste Vorfrage. Es gibt die DKOR von der deutschen Botschaft Washington vom 6. August 2021, die dann in dieser Lage auch mitbesprochen wurde, und da handelt es sich um die MAT-Nummer A AA-4.73 VS-Vertraulich. Möchten Sie das Dokument sehen?

Zeuge O. W.: Ja, bitte.

Jörg Nürnberger (SPD): Die Tagebuchnummer dazu ist - Moment, das haben wir in der Kladder 20/22, und das andere Dokument - Sie sehen, ich mache das auch zum ersten Mal -, das ist dann hier.

Aber zurückkommend nach all diesen Formalitäten - Ah ja, das ist dieses Dokument hier; dann legen wir das vor. Alles komplizierter, als ich dachte.

(Dem Zeugen werden
Unterlagen vorgelegt - Er
liest in diesen Unterlagen)

Zeuge O. W.: Können Sie vielleicht Ihre Frage schon formulieren, damit ich weiß, worauf ich beim Studium achten muss?

Jörg Nürnberger (SPD): Die erste Vorfrage wäre, gewesen: Kennen Sie diesen Bericht? Haben Sie ihn nicht nur jetzt gerade, sondern auch früher schon gelesen?

Zeuge O. W.: Den kannte ich früher schon, ja.

Jörg Nürnberger (SPD): Aus diesem Bericht ergibt sich ja, dass

[Redacted text block]

Offensichtlich wurden



da historische Erfahrungen verarbeitet. Wie war Ihre persönliche Einschätzung zu diesem Bericht?

Zeuge O. W.: Wir haben den Bericht analysiert und festgestellt, dass in den verschiedenen Gesprächen es deutlich unterschiedliche Auffassungen gab über die weiteren Entwicklungen in Afghanistan. Wir haben keinen Punkt gefunden, der einen Zusammenbruch Kabuls zum 15.08. genau beschrieben hat, und wir haben natürlich auch festgestellt, dass [REDACTED] - [REDACTED], so wie es hier ja natürlich auch beschrieben ist, [REDACTED]

[REDACTED] hier einen Zusammenbruch der Regierung gesehen haben, das haben wir auch gesehen. Wir haben ja beschrieben, dass Taliban 2.0 oder das Emirat 2.0 kommt. Insofern lagen wir hier auf einer, ich sage mal, inhaltlichen Linie wie auch die [REDACTED]

Jörg Nürnberger (SPD): Ja, und wenn man dann die Situation noch ein bisschen näher analysiert, dann kommt man eben im Hinblick auf die ND-Lage, die ich schon zitiert habe, vom 10.08. - - Die ist unter MAT A BND-3.16 bis 3.19 Geheim, Ordner 14, Blatt 262 bis 271 - ich hoffe, jetzt habe ich es richtig -, und da gibt es einen Reaktivteil.

Zeuge O. W.: Das ist üblich, dass es einen Sprechteil gibt und einen Reaktivteil zur Hintergrundinformation.

Jörg Nürnberger (SPD): Und da bewerten Sie oder das Referat LBA zumindest den Bericht und die Einschätzungen, die Ihnen [REDACTED] übermittelt worden sind, mit den Worten:

[REDACTED]

Haben Sie das wirklich als alarmistisch dargestellt, ein Ereignis, das dann fünf Tage später wirklich - - eine Warnung vor einem Ereignis, das

dann tatsächlich einige Tage später wirklich eingetreten ist?

Zeuge O. W.: Wir haben die Sprache als alarmistisch empfunden, weil sie teilweise ja in den Sätzen selbst drinnen relativiert wurde. Ich weiß jetzt nicht genau die Stelle, aber einer, der spricht ja davon: „ [REDACTED]“

Auch die Darstellung, [REDACTED] entsprach nicht unserem Lagebild - ich hatte unser Lagebild ja schon deutlich dargestellt -, sondern wir haben einen längeren Zeitraum halt prognostiziert, und einige der Gesprächsteilnehmer - ich hatte das ja eben schon zitiert - waren aus unserer Sicht - nicht alle; viele haben sich ja gar nicht dazu geäußert - - auch nicht begründet, wie sie zu dieser Einschätzung gekommen sind. Und dass ein Gesprächspartner sagen kann: „ [REDACTED]“ Ja, aber das ist nicht immer zwingend eine Grundlage, das eigene Lagebild infrage zu stellen. Man prüft es natürlich. Wir haben den Bericht gelesen, auch intensiv; aber er war halt so unterschiedlich bei den einzelnen Gesprächspartnern, dass wir keine Veranlassung gesehen haben, unser Lagebild zu verändern.

Jörg Nürnberger (SPD): War das dann auch der Grund dafür, dass Sie diese Einschätzung nicht im aktiven Teil Ihres Vortrages verwendet haben? Weil wenn [REDACTED] die ganz besonderes Engagement in Afghanistan zeigt und sich da zurückzieht, dann zu dieser Einschätzung gelangt, hätte man das ja vielleicht aktiv den Teilnehmern dieser Morgenlage vortragen können.

Zeuge O. W.: Das kann ich im Moment nicht sagen, warum das so war. Ich bin mir auch nicht mehr genau sicher, was das Hauptthema war. In der Regel wurden hier Berichte aus anderen Ressorts usw. im Hintergrund genannt, falls es Rückfragen zu unserer Lageeinschätzung gab.



Jörg Nürnberger (SPD): Noch eine Anschlussfrage dazu: War die Einschätzung über die Bewertung dieses Berichts bei Ihnen im Sachgebiet einhellig, oder gab es da eine lebhaft Diskussion, wie man diese [redacted] Einschätzungen bewerten soll?

Zeuge O. W.: Die war relativ einhellig, muss ich sagen, weil halt so viele verschiedene Gesprächspartner ja auch viele unterschiedliche Sachen gesagt hatten. Wir haben natürlich registriert, dass hier der Zerfall der Regierung erwähnt wurde; aber das haben wir ja selbst in unserer eigenen Berichterstattung auch erwähnt, dass das das wahrscheinlichste Szenario ist. Insofern haben uns diese Dinge nicht überrascht oder zu einer anderen Lagebewertung geführt.

Jörg Nürnberger (SPD): Kurze Nachfrage: „Relativ einhellig“ heißt unter entsprechender Anwendung Ihrer Prozenteinteilungen in den Bewertungskriterien 30, 35 Prozent Gegenstimmen oder - -

Zeuge O. W.: Das kann ich nicht mehr sagen. Also, ich weiß, das wurde diskutiert. Aber es war schon überwiegend die Meinung, die dann auch dort in den Sprechtext eingeflossen ist.

Jörg Nürnberger (SPD): Vielen Dank. - Das bedeutet, wenn ich da ein Fazit draus ziehen darf, dass Ihnen diese Berichte offensichtlich nicht genug hinterlegt waren mit Fakten und auch zu uneinheitlich - - um Sie zu veranlassen, dann tatsächlich Ihre Lagebewertung aus - - da die entsprechende Lage zu verändern.

Zeuge O. W.: Ja, das ist richtig.

Jörg Nürnberger (SPD): Dann wäre ich mit meinen Fragen zu diesem Themenbereich durch.

Stellvertretender Vorsitzender Thomas Erndl: Gut. - Dann geht das Fragerecht über an die Unionsfraktion.

Thomas Röwekamp (CDU/CSU): Herr Zeuge, dann würde ich kurz fortfahren. - Ich habe jetzt keine MAT-Nummer, aber eine Tagebuchnummer, die habe ich natürlich. Tagebuchnummer ist UA - aber das hat mehrere Ordner - 20/22; das ist dann Ordner 6, Blatt 352. Reicht Ihnen das? - Ja, gut.

Können wir das eben vorhalten vielleicht auch schon mal auf dem Weg dahin, oder soll ich - -

(Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das musst du selber vorhalten!)

- Bitte? - Wir haben nur dieses eine Exemplar jetzt hier. Meins, ja? - Okay.

(Dem Zeugen werden Unterlagen vorgelegt - Er liest in diesen Unterlagen)

Dabei - kann ich vielleicht schon kurz sagen - handelt es sich um einen Schriftverkehr zwischen dem BND und dem Kanzleramt, in dem es darum geht, [redacted]

[redacted] Meine Frage ist: Ist Ihnen dieser Sachverhalt bekannt?

Zeuge O. W.: Wir hatten nach dem Talibanabkommen analysiert, [redacted]

Thomas Röwekamp (CDU/CSU): Den Schwärzungen dieses Dokuments entnehme ich, dass es eine Bezeichnung dafür gibt, die ich jetzt gar nicht nachfragen will, weil sie ja geschwärzt ist.



Aber wonach ich mich erkundigen will, ist:

[REDACTED]

Zeuge O. W.:

[REDACTED]

Thomas Röwekamp (CDU/CSU): Auch zum damaligen Zeitpunkt, also im Untersuchungszeitraum? Darum geht es.

Zeuge O. W.: Ja, gab es.

Thomas Röwekamp (CDU/CSU): Ist das nach Ihrer Kenntnis

[REDACTED] ?

Zeuge O. W.: Das kann ich nicht sagen [REDACTED]; das weiß ich nicht. Alles andere ist möglich. Also: Kann man sich vorstellen. Ich weiß es aber nicht.

Thomas Röwekamp (CDU/CSU): Oder dann präzisiere ich noch mal: Konnten Sie aus dem Quellenaufkommen, das Sie ausgewertet haben, Rückschlüsse darauf ziehen, in welcher Weise diese Quelle gewonnen worden ist?

Zeuge O. W.: Jetzt weiß ich nicht genau, welche Quelle Sie meinen.

[REDACTED] t.

Thomas Röwekamp (CDU/CSU): Ist es Ihnen gelungen, den in diesem Schreiben und dem beigefügten Vermerk

[REDACTED]

Zeuge O. W.:

[REDACTED]

Thomas Röwekamp (CDU/CSU):

[REDACTED]

Zeuge O. W.:

[REDACTED]

Thomas Röwekamp (CDU/CSU): Okay. - Meine Frage ist: Hat es damals, zu dem Zeitpunkt des Untersuchungszeitraums - nur um den geht es ja -

[REDACTED]

Zeuge O. W.:

[REDACTED]

Thomas Röwekamp (CDU/CSU): Okay. - Dann habe ich eine weitere Frage. Sie haben eben auch noch eine zusätzliche Frage angedeutet. Das führt mich zu der Frage: Gab es eigentlich auch bei der afghanischen Regierung in diesem Zeitraum

[REDACTED]

Zeuge O. W.: Ja.

Thomas Röwekamp (CDU/CSU):

[REDACTED]



Zeuge O. W.: Richtig.

Thomas Röwekamp (CDU/CSU): Okay. - Dann habe ich eine [redacted] weil Sie vorhin in der Vernehmung zu beidem was gesagt haben: Hatte der BND [redacted]

(ORR Michael Steppan (BKAm) meldet sich zu Wort)

- Bitte.

Stellvertretender Vorsitzender Thomas Erndl: Herr Steppan.

ORR Michael Steppan (BKAm): Ja, danke, Herr Vorsitzender. - Ich möchte nur vorsorglich darauf hinweisen, dass konkrete, spezifische Angaben, die die nachrichtendienstliche Methodik, Verbindungen betreffen, auch in eingestufte Sitzung nicht angegeben werden können. Das sind ja dann auch Sachen, die in den Dokumenten geschwärzt sind.

Thomas Röwekamp (CDU/CSU): Ja, ich habe ja nicht nach Fragen oder Funktionen gefragt - ganz bewusst nicht -, sondern nur gefragt, [redacted]

ORR Michael Steppan (BKAm): Ich wollte nur allgemein den Punkt machen - dass nicht eine falsche Erwartungshaltung geweckt wird.

Stellvertretender Vorsitzender Thomas Erndl: Vielen Dank.

Thomas Röwekamp (CDU/CSU): Okay. Ich darf das ja auch gar nicht mit Ihnen diskutieren; das muss er ja machen.

Stellvertretender Vorsitzender Thomas Erndl: Alles gut. - So, das Wort hat der Zeuge.

Zeuge O. W.: Ich wollte noch mal kurz fragen, [redacted]

Thomas Röwekamp (CDU/CSU): Also ob es eine [redacted] des BND gewesen ist oder ob es [redacted] gewesen ist.

Zeuge O. W.: [redacted]

Thomas Röwekamp (CDU/CSU): [redacted]

Zeuge O. W.: [redacted] - das liegt im Bereich Politik -, da bin ich nicht so firm, welche [redacted]; muss ich einschränken.

Thomas Röwekamp (CDU/CSU): Okay, aber Sie können zumindest bestätigen, dass aus den von Ihnen ausgewerteten Informationen auch [redacted]

Zeuge O. W.: Ja.

Thomas Röwekamp (CDU/CSU): Okay, gut. - Und da wir schon so schön geheim zusammensitzen,

(Heiterkeit)

wollte ich noch mal eine Frage vertiefen, die wir vorhin kurz angedeutet haben, wo Sie freundlicherweise in der nicht geheimen Sitzung schon eine Aussage zu gemacht haben, nämlich zu dem Thema „Ursachenanalyse Afghanistan“. Tut mir leid, dass ich Sie damit jetzt noch mal quälen muss.



Ich würde Ihnen gern was vorhalten; das ist MAT A BKamt-3.64 VS-NfD, Blatt 311. Das ist aber nur ein Satz, den ich Ihnen vorhalten will. Vielleicht geht es ohne Text. Da steht:

Leiter Interne Revision/Herr Dr. W [REDACTED]; führte aus ...

Und dann geht es um den dritten Punkt:



Also, Herr Dr. W [REDACTED], der Leiter der internen Revision, führt in dieser Kick-off-Veranstaltung aus, dass [REDACTED]

Ich habe Sie vorhin in Ihrer Analyse anders verstanden. Deswegen würde ich Sie fragen: Teilen Sie diese Einschätzung des Herrn Dr. W [REDACTED]

Zeuge O. W.: Nein, das teile ich nicht.

Thomas Röwekamp (CDU/CSU): Ohne dass wir diesen Bericht kennen und ohne dass wir jetzt sozusagen mit dem Finger unter der Zeile sagen: „Das ist richtig oder falsch“, hätte ich vorhin in der kurzen Beantwortung der Frage den Eindruck, dass Sie mit wesentlichen Teilen des Ergebnisses dieses Berichts nicht einverstanden sind. Können Sie das - nicht, wie gesagt, in konkreten Einzelpunkten - vielleicht im Groben umreißen, was Ihrer Ansicht nach in dem Bericht nicht oder nicht richtig dargestellt worden ist?

Zeuge O. W.: Sie haben eben einen Satz zitiert, der praktisch der Berichterstattung vorangestellt

wurde. Das zeigt schon, dass hier nicht offen in alle Richtungen ein Bericht erstellt wurde.

Und aus den Unterlagen, glaube ich, die vorgelegt werden, wird auch deutlich werden - wobei ich sagen muss, ich war da nicht beteiligt; ich hatte ja schon gesagt, dass ich andere Aufgaben hatte -, dass viele Dinge in diesem Bericht wenig hinterlegt waren mit Fakten. Aber ich meine, das würde aus dem, was Ihnen vorgelegt wird, noch deutlich werden. - Ja, das vielleicht dazu.

Thomas Röwekamp (CDU/CSU): Eine letzte kurze Nachfrage dann nur dazu: Unabhängig von dieser Frage: „Ist das hinterlegt, ist das gründlich, und ist das zutreffend?“: Teilen Sie die Einschätzung des Ergebnisses dieses Berichtes?

Zeuge O. W.: Also, ich habe ja dargestellt, wie unser Lagebild war, und der Satz, den Sie zitiert haben, sagt schon etwas anderes. Insofern teile ich das in der Form nicht.

Thomas Röwekamp (CDU/CSU): Vielen Dank, dass Sie auf diese schwierige Frage geantwortet haben. - Danke.

Stellvertretender Vorsitzender Thomas Erndl: Vielen Dank. - Wenn es keine weiteren Fragen mehr gibt, -

Thomas Röwekamp (CDU/CSU): Nein.

Stellvertretender Vorsitzender Thomas Erndl: - dann geht das Fragerecht über zu Bündnis 90/Die Grünen.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich würde erst noch mal einen Komplex aufgreifen, den der Kollege Röwekamp gerade aufgemacht hat, nämlich die Frage [REDACTED] Ist Ihnen bekannt, ob im Untersuchungszeitraum [REDACTED]



Zeuge O. W.: [REDACTED]

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay, danke. - Dann würde ich jetzt noch einmal zurück zu dem Komplex ab dem 10.08., der Vorbereitung für die ND-Lage. Der Kollege Nürnberger hat es gerade schon angesprochen und auf Ihre Einschätzung hingewiesen, alarmistische Lageeinschätzung. Mich interessiert erst mal noch der Ablauf. Kam denn diese DKOR überhaupt in der ND-Lage zur Sprache? Können Sie sich daran erinnern? Weil wir kennen jetzt ja nur die Vorbereitungsvorlage.

Zeuge O. W.: Ja, mehr kenne ich auch nicht, weil ich an der ND-Lage selbst nicht teilgenommen habe. Ich weiß also nur, was wir vorbereitet haben. Ich weiß aber nicht, was unser Präsident dort vorgetragen hat, und ich weiß auch nicht, wie die Reaktionen der Ressorts sind, weil ich da nicht teilnehme.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay. - Sie haben gerade gesagt, es gab danach, also nach der DKOR, keine Anpassung des Lagebilds. Haben Sie denn die DKOR zum Anlass genommen, selbst eine Prognose zum Fall Kabul zu erstellen?

Zeuge O. W.: Nein, die DKOR haben wir nicht zum Anlass genommen. Wir hatten ja vorher unsere Prognose schon erstellt mit unserem Basisszenario und mit den Kippunkten. Also, der Bericht, den Sie zitiert haben, war kein Auslöser für unsere Arbeit, sondern wir haben ihn natürlich ausgewertet, gelesen und in unsere Arbeit einbezogen. Aber er war kein Auslöser, wie Sie gefragt haben.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nur zur Erinnerung: Nach dem - - Also, die DKOR

war ja vom 06.08. Am 10.08. haben Sie die Vorbereitungsunterlage für die ND-Lage geschrieben. Da kamen noch keine Kippunkte drin vor.

Zeuge O. W.: Ja, das ist richtig. Ich hatte ja gesagt, dass wir die am 11. fertiggestellt hatten und dann am 12. rausgeschickt haben. Das ist richtig.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie haben am 11.08. eine E-Mail bekommen aus dem Referat 723 mit Verweis auf einen „Washington Post“-Artikel, in dem wiederum auf die DKOR verwiesen wird; bei Bedarf können wir das auch gerne vorlegen. Und dann gab es eben den Wunsch vom Bundeskanzleramt an den BND, noch mal Stellung zu nehmen zu dem, was in dem „Washington Post“-Artikel steht. Danach kam von Ihnen eine Antwort an das Bundeskanzleramt, und da waren dann erstmalig die Kippunkte erwähnt. Können Sie dazu kurz Stellung nehmen?

Zeuge O. W.: Ja, das ist richtig. Das hatte ich ja vorhin schon gesagt, dass wir das Basisszenario und die Kippunkte schon erarbeitet hatten, dass dann aber auch die Frage des Bundeskanzleramtes kam. Ich wusste vorhin nicht mehr, welche Zeitung; Sie hatten mich ja, glaube ich, danach gefragt. Also, „Washington Post“ steht dort drin - das ist richtig -, und das war dann auch der Auslöser für das Schreiben.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das heißt, das Kanzleramt hat proaktiv bei Ihnen eine Stellungnahme eingefordert und dann das erste Mal überhaupt das Wort „Kippunkte“ in den eigenen Berichten gehabt?

Zeuge O. W.: Ja, richtig.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay. - [REDACTED]

Zeuge O. W.: [REDACTED]

[REDACTED]

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich kann es jetzt gerade nicht als Vorlage nehmen, aber weil Sie es jetzt so ausgesprochen haben, das sei spontan: Es gab relativ viel Berichterstattung ja auch zu der Frage, die eben darauf hindeutet, dass es so spontan nicht gewesen sein kann, weil er einige Vorbereitungen gemacht hat, es auch Menschen gab, die wussten: Wenn es losgeht, darf ich mitfliegen. - Haben Sie wirklich keine Hinweise gehabt, was das Ausführen von Geld angeht, Goldschmuck - das stand im Raum -, Visabeantragung?

Zeuge O. W.: [REDACTED]

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay. Dann gibt es für uns keine Fragen. Danke schön.

Stellvertretender Vorsitzender Thomas Erndl: Vielen Dank. - Das Fragerecht geht zur AfD.

Stefan Keuter (AfD): Vielen Dank. - Ich möchte mit Ihnen noch mal über die Annexe sprechen. Wir hatten das Thema ja vorhin schon mal behandelt. Die Frau Nanni hatte dann auch noch ein Dokument, VS-NfD, zitiert.

Ich habe hier noch ein Geheimdokument, über das ich mit Ihnen sprechen möchte. Das ist Tagebuchnummer 18/22 Geheim, Seite 0043. Ich kann Ihnen das vorlegen. [REDACTED]

Hier geht es auch explizit darum, dass [REDACTED]

[REDACTED] Das ist doch eigentlich ein ungeheuerlicher Vorgang, dass einer der besten und wichtigsten Partner Deutschlands einen so wichtigen Partner wie Deutschland mit so was bloßstellt und sein Personal in Gefahr bringt. Oder sehe ich das falsch?

Zeuge O. W.: Nach meiner Auffassung sehen Sie das falsch, weil in den Annexen, die Sie angesprochen haben, ja [REDACTED]

[REDACTED] haben sehr detailliert beschrieben, was sie dürfen und was sie nicht dürfen.

[REDACTED]

Ich glaube, man kann sagen: Ja, es ist auch eine Gefährdung, aber Absicht und auch erfolgreich.



Wir hatten ja keinen Angriff auf deutsche Kräfte, auf die internationalen. Es war auch erfolgreich.

Stefan Keuter (AfD): Diese Perspektive verstehe ich.

- Wenn es aus der Perspektive eines sicheren Abzugs geht, kann ich das verstehen. Dann frage ich mich aber:

Zeuge O. W.:

verhandelt und unter-
Ja, das ist richtig.

Stefan Keuter (AfD): Wenn wir jetzt gesagt hätten, wir Deutschen: „Wir machen da nicht mit“, hätten die die
So verstehe ich die Aktenlage eigentlich.

Zeuge O. W.: Das kann ich Ihnen nicht sagen, wenn Deutschland gesagt hätte: Wir bleiben in Afghanistan. - Ich kann mir auch nicht vorstellen, dass Deutschland alleine, mit einigen Verbündeten, die Kraft gehabt hätte, einen Einsatz gegen die Taliban zu gewährleisten.

Stefan Keuter (AfD): Ich habe dann noch ein anderes Thema; das betrifft Tagebuchnummer 27/22 Geheim, Seite 19 und Seite 22. Das würde ich Ihnen gerne einmal vorlegen.

Uns liegen hier mehrere BND-Dokumente vor, aus denen ersichtlich wird,

(Dem Zeugen werden
Unterlagen vorgelegt - Er
liest in diesen Unterlagen)

- - gemeinsam mit dem IS um die Nummer eins im Terrorismus in Afghanistan buhlte. Haben Sie zu dieser Lage Erkenntnisse:

Zeuge O. W.:

Die Taliban hatten sich im Abkommen - Sie haben ja die Annexe angesprochen; d

Das haben sie nach unserer Bewertung so gemacht, dass sie

- Und bis heute hält das.

Der zweite Aspekt, wie die Taliban das versuchen zu verhindern, muss ich sagen, ist, dass sie IS in der Provinz Korasan - so heißt der Großraum, wo der IS sich dort aufhält - aktiv bekämpfen. IS ist ein strategischer Gegner der Taliban, und die Taliban tun alles, um IS zu bekämpfen.

Das sind also die zwei Punkte, die die Taliban gegen internationalen Terrorismus aus Afghanistan raus betreiben.



Stefan Keuter (AfD): Das Verhältnis al-Qaida-IS, wie stellt sich das dar?

Zeuge O. W.: Das kann ich nicht genau sagen. Aber al-Qaida ist Gast der Taliban, und wenn die Taliban den IS als strategischen Gegner ansehen, dann wird das auch auf al-Qaida zutreffen. Also, es gibt da keine strategische Kooperation oder irgendwas in der Richtung. Ist mir nicht bekannt.

Stefan Keuter (AfD): Unsere Zeit ist leider schon wieder um. Wir machen in der nächsten Runde weiter.

Stellvertretender Vorsitzender Thomas Erndl: Die FDP ist an der Reihe. Frau Jurisch.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Ja, vielen Dank. - Ich möchte noch mal ganz kurz da einhaken, wo die Kollegin Nanni aufgehört hat. Sie haben ja an diesem Dokument gearbeitet mit den Kippunkten. Wann war das? Wann haben Sie begonnen, dieses Konzept mit den Kippunkten zu erstellen? Wenn Sie das vielleicht möglichst präzise - den Anfangspunkt Ihrer Arbeit da - datieren könnten?

Zeuge O. W.: Also, es war noch im Juli, ich würde mal sagen, Mitte Juli. Ich bin mir aber nicht ganz sicher. Ich kann das aus dem Kopf nicht mehr ganz genau sagen.

Wir haben ja im Zusammenhang mit dieser Szenarienanalyse, die ich ansprach, die wir gemacht hatten: „Wie geht es weiter?“, die wir nicht mehr rausgebracht haben - - hatte ich ja vorhin erwähnt. Und im Zusammenhang mit dieser Analyse haben wir auch über Kippunkte gesprochen. Das war so Mitte Juli, wo es losging, nehme ich an.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Okay. - Dann ein ganz anderes Thema. Aus der Tagebuchnummer 27/22, Ordner 2, Blatt 0011, liegt uns vom 24.07.2020 eine E-Mail mit dem Titel „

[redacted]. Was ist Ihnen dazu bekannt? Und hat es entsprechende Versuche gegeben, mit nachrichtendienstlichen Mitteln hier einen Wissensvorsprung zu erlangen?

Zeuge O. W.: Ja, das ist aus dem Bereich der Politikauswertung. Mir ist dazu bekannt, dass wir mehr erfahren wollten über die Verhandlungen, die es gab. Und die Überlegung war, [redacted] zu erfahren. Das war eine Überlegung, die wir angestellt haben. Es kam aber nachher aus meiner Kenntnis nicht dazu, dass wir dort weitergekommen sind.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Können Sie sich erklären, warum das Dokument [redacted] heißt?

Zeuge O. W.: Ja, [redacted] ist ein allgemeiner Begriff: dass die Auswertung die Beschaffung [redacted] Das ist ein Arbeitsbegriff.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Okay. - Dann zitiere ich Tagebuchnummer 27/22, Blatt 000426. In dem Dokument heißt es,

[redacted] bzw. wie stark war die eigene Informationsgewinnung auch vor allem in den Gebieten, wo die Bundeswehr dann nicht und nicht mehr war? Vielleicht könnten Sie darauf noch mal genauer eingehen.

Zeuge O. W.: [redacted] Insofern muss man sagen, dass dort, [redacted] hatte.

(ORR Michael Steppan (BK Amt) meldet sich zu Wort)

Stellvertretender Vorsitzender Thomas Erndl: Das Bundeskanzleramt hat das Wort.



ORR Michael Steppan (BKAm): Ich möchte an der Stelle darauf hinweisen, zumindest von näheren Nachfragen zur Art der Kooperation mit AND abzusehen.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Ich wollte nur wissen, wie weit wir sehen konnten oder wie blind wir waren.

Zeuge O. W.: Ja. Ich kann zu dem Punkt noch was sagen: Aus unserer Sicht hatten wir ein Lagebild, das uns dazu gebracht hat, eine zielgerichtete Berichterstattung zu machen. Wir haben ja die Dinge, die im Land passiert sind, auch prognostiziert, wir haben sie gesehen. Und unsere Aufstellung war so - - Vorhin war ja ein Dokument hier erwähnt worden zum Beispiel, wo es um unsere Aufstellung ging. Ich glaube, konkret war Herat auch nicht geschwärzt.

Wir hatten also im Land Möglichkeiten, auch außerhalb des Bundeswehrbereiches Informationen zu bekommen. Und es ist hier ja schon die Frage gestellt worden: [redacted] Wir haben natürlich auch mit [redacted]

[redacted] Informationen ausgetauscht, sodass wir also auch außerhalb der Bundeswehr, des Einsatzbereichs der Bundeswehr ein Lagebild hatten.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Abschließende Frage von meiner Seite. Sie haben vorher kurz gesagt, dass Sie mit diesem Revisionsbericht oder mit dem Wesentlichen nicht so ganz zufrieden seien. Haben Sie sich im Sommer 21 hausintern persönlich kritisiert gefühlt in Ihrer Arbeit, oder haben Sie sich vielleicht auch selber kritisiert? Also, wie ging es Ihnen da im Sommer um diese Zeit?

Zeuge O. W.: Also, wir hätten natürlich lieber den 15.08. als Datum vom Fall Kabul benannt - keine Frage. Aber bei uns arbeitet kein Hellseher. Insofern war natürlich die Presse, die ja ging von „Versager des BND“ bis hin zu der Aussage von Herrn Notz in die laufende Kamera - offenes Mikrofon -: „Der BND hat geliefert“, ein ganz breites Spektrum.

Wir haben uns eigentlich nichts vorzuwerfen gehabt, weil das Lagebild, was wir hatten, und das Aufkommen, was wir hatten, haben wir transportiert und berichtet. Dass man so eine Reaktion nicht gut findet, ist, glaube ich, menschlich verständlich.

Stellvertretender Vorsitzender Thomas Erndl: Keine weiteren Fragen? - Danke schön. Dann geht das Fragerecht an Die Linke. Bitte schön.

Clara Bünger (DIE LINKE): Vielen Dank. - Hallo! Ich wollte noch mal gerne auch auf das zurückkommen, was Frau Jurisch gesagt hat zu dem Thema Kippunkte - da waren wir ja auch vorhin schon noch mal stehen geblieben -: Wer hat denn entschieden, wer hat konkret entschieden, diese Kippunkte zu erstellen?

Zeuge O. W.: Meine Mitarbeiter haben praktisch aus ihrer Erfahrung, ihrer Ausbildung und ihrem Lagebild gesagt: Wir haben ein Grundscenario, und es gibt bestimmte Ereignisse, die dieses Szenario - - oder die wir mal notieren müssen, die wir ausarbeiten müssen, um zu sagen: Achtung, da gibt es eine Dynamik, die wir im Moment nicht genau benennen können mit Datum und Uhrzeit, aber die doch Ereignisse hat, die dieses beschleunigen können. - Also, es ist praktisch die Auswertearbeit, die Analyse, die dazu geführt hat, diese Kippunkte zu erarbeiten und zu machen.

Clara Bünger (DIE LINKE): Also direkt quasi aus Ihrer eigenen Federführung.

Zeuge O. W.: Ja, richtig. Meine Mitarbeiter haben das - - Speziell mein Spezialist für Kabul hat da intensiv dran gearbeitet und dann das natürlich breit verteilt und erörtert.

Clara Bünger (DIE LINKE): Und das haben Sie dann sicherlich auch mit den anderen Ressorts abgestimmt. Oder haben Sie gesagt: „die sechs Punkte“, und alle anderen - -

Zeuge O. W.: Nein, wir stimmen unsere Berichterstattung nicht mit den Ressorts ab. Wir machen eine völlig eigenständige Berichterstattung.

Clara Bünger (DIE LINKE): Und wie hat man dann auf die Kippunkte -- Hat man die dann einfach so angenommen, oder gab es denn da eine Diskussion darüber? Nur dass ich es verstehe.

Zeuge O. W.: Die Kippunkte wurden den Ressorts ja vorgestellt in der Krisenstabsitzung, wie wir vorhin schon festgestellt haben, und die führten dann auch zu der Reaktion, dass der Krisenstab entschieden hat, eine Evakuierungsoperation zu beginnen.

Clara Bünger (DIE LINKE): Okay. Ich wollte das nur noch mal verstehen. Also kam das direkt von Ihnen, -

Zeuge O. W.: Ja.

Clara Bünger (DIE LINKE): - und Sie haben das quasi angeregt. - Sie hatten vorhin gesagt, es gab zum einen Informationen

Können Sie die andere Quelle benennen?

Zeuge O. W.: Ja, es waren im Prinzip

die das noch mal bestätigt hat. Und wir haben das natürlich bewertet durch die anderen Informationen, die wir hatten - ich habe es ja vorhin schon mehrfach dargestellt -: die , die Aussage von Biden, 9/11, die Überlegung, man will keine Talibanfahne - also, war ja hier von Frau Haber genannt - am 11. September über der US-Botschaft. Und das war dann der Grund, warum wir gesagt haben: Das ist plausibel, und das ist eine der wahrscheinlichsten Möglichkeiten.

Clara Bünger (DIE LINKE): Okay, also die das wäre nur noch mal die Frage.

Zeuge O. W.: Mhm.

Clara Bünger (DIE LINKE): Ich weiß nicht, ob ich noch Zeit habe, aber ich würde dann gerne noch zu Tagebuchnummer 22/10, Seite 0022 kommen. Es wurde ja vorhin auch schon gerade gesagt, dass . Das haben Sie ja auch schon - -

Zeuge O. W.: -

Clara Bünger (DIE LINKE): Dass . Das wurde von meinen Vorredner/-innen schon gesagt.

Und jetzt will ich noch kurz die Frage beenden: Wie hat sich das, dieser also dieser Beschaffungsansatz, diese Reduzierung, auf die Erkenntnisse ausgewirkt? Und war das Können Sie das mal ungefähr so ein bisschen darstellen?

Zeuge O. W.: Also, das Das hatte aber nur teilweise Auswirkungen, weil ein Großteil dieses haben wir dazu genutzt,

Da die Bundeswehr nicht mehr da war, auch das deutsche Generalkonsulat in Masar-i-Scharif nicht mehr da war, war das also auch ein Großteil von Informationen, die auch gar nicht mehr benötigt wurden.

Ein Teil der

Und das lief weiter, kann man sagen. Also, es gab eine , die war teilweise aber nicht mehr relevant, weil halt der Bedarfsträger nicht mehr da war. Und insgesamt hatten wir eine gute Prognosefähigkeit, wie sich die Sicherheitslage in Afghanistan weiter gut entwickelt.

Stellvertretender Vorsitzender Thomas Erndl:
Danke schön. - Damit ist die Runde zu Ende, und formal starten wir eine zweite. SPD-Fraktion?

Jörg Nürnberger (SPD): Ich habe nur noch eine Nachfrage. Es dreht sich wiederum um diese sogenannten Kipppunkte. Ich habe ja vorhin ausgeführt, ich würde mich zurückhalten, eine hypothetische Frage zu stellen; aber in dem Fall geht es nicht anders. Vorausgesetzt, dass diese zwei Kipppunkte - Fall von Kabul - nicht so schnell eingetreten wären, hätte dann der BND versucht, Indikatoren dafür zu sammeln, ob der Eintritt solcher Kipppunkte nahe bevorsteht, um dann bessere Voraussagen treffen zu können, wann es denn so weit wäre? Weil das wäre ja wichtig gewesen für die Handlungen der Bundesregierung im Anschluss.

Zeuge O. W.: Also, die Frage hatten wir, glaube ich, vorhin schon einmal. Wir haben natürlich ständig auf die Lageentwicklung geguckt, und ich hatte ja die Karte von Kabul gezeigt. Wir haben natürlich geguckt: Wie entwickelt sich die Lage in Logar? Das war ja die erste Provinz, die gefallen ist. Wir haben auch eine Prognose gehabt - ich habe nur eine Folie mit -, von welcher Seite die Taliban langsam in den Distrikten in der Provinz Kabul - also noch nicht in der Hauptstadt, aber in der Provinz Kabul - ihren Einfluss ausgebaut haben und die Kontrolle übernommen haben. Also, wir hatten schon für die nächsten drei Monate eine Vorhersage, wie sich dies entwickelt, und da waren natürlich auch die Kipppunkte oder wie man diesen Kipppunkten näherkommt, Thema.

Stellvertretender Vorsitzender Thomas Erndl:
Danke schön. - Dann geht es weiter mit der Union.

Thomas Röwekamp (CDU/CSU): Keine weiteren Fragen, Herr Vorsitzender.

Stellvertretender Vorsitzender Thomas Erndl:
Wunderbar. - Bündnis 90/Die Grünen? - Keine Fragen. AfD.

Stefan Keuter (AfD): Das geht ja hier schneller, als ich dachte. - Ich möchte mich beziehen auf Tagebuchnummer 31/22 Geheim, Ordner 43, Blatt 54 ff. Hier ist die Rede von

[REDACTED] Haben Sie da Kenntnisse von solchen Vorgängen?

Zeuge O. W.: Könnte ich das Dokument noch mal sehen?

Stefan Keuter (AfD): Ja.

(Dem Zeugen wird ein Dokument auf einem Notebook gezeigt - Er liest in diesem Dokument)

Also, die Frage - noch mal - ist: Wie verbreitet war Korruption? In diesem Dokument ist davon die Rede, d

[REDACTED]
Die Frage ist: Wie weit verbreitet war dieses Phänomen? Was wissen Sie darüber? Und daran anknüpfend die Frage: Welche Rolle haben [REDACTED] in dieser Konstellation gespielt,

Zeuge O. W.: Also, es gab in den Sicherheitskräften Korruption. Dagegen wurde auch vorgegangen, wenn es bekannt wurde. Man hat also versucht, durch bestimmte Programme dessen Herr zu werden, aber es ist halt - - Wie in vielen Ländern ist auch in Afghanistan die Korruption ein Teil des allgemeinen Einkommens, muss man sagen. Es ist also nicht jetzt systemimmanent bei Sicherheitskräften, sondern es ist sicherlich in bestimmten Regionen - und dazu zählt Afghanistan - auch ein Teil des Üblichen. Wobei die Schwelle, wann man es Korruption nennt, da ganz anders ist, glaube ich, weil das alle so wissen.

Zu dieser konkreten Meldung kann ich nichts sagen. Sie ist bei uns eingegangen. Es war aber in dieser Phase - - Die ist ja auch aus dem August 21, also wo die heiße Phase lief. Da waren wir mehr mit der Lagebewertung beschäftigt: Wie ist die Sicherheitslage? Wie geht es weiter in Afghanistan?

Ja, Korruption gab es. Ja, man versuchte, dessen Herr zu werden. Das kann ich sagen.

Stefan Keuter (AfD): Ich sage mal, wenn hier aber jemand über Monate von den Taliban [REDACTED], was ja für afghanische Verhältnisse eine unglaubliche Summe ist, bekommt, dann ist das ja schon kriegsplatzentscheidend in der Region, würde ich behaupten.

Zeuge O. W.: Ich hatte vorhin schon was zu dem Thema gesagt: Malen mit Zahlen in Afghanistan. Also, wir haben den Quellenmeldungen, wenn sie solche Summen ausgesprochen haben, nicht immer vertraut, weil wir sie oft für viel zu hoch gehalten haben. Dass die Taliban Sicherheitskräfte bezahlt haben, ist durchaus vorstellbar. Die Summen halten wir immer für übertrieben, muss ich sagen. Aber sie haben halt das gemacht, was sie fürs Erreichen ihrer Ziele für notwendig erachtet haben.

Stefan Keuter (AfD): Das heißt, wenn wir in solchen Berichten auf Zahlen stoßen, dann sagen Sie: Mit Vorsicht zu genießen! Wir haben die zwar übernommen, aber die sind nicht immer glaubwürdig.

Zeuge O. W.: Also, diese Zahl stammt ja nicht von uns aus der Auswertung, sondern das ist ja eine Meldung, die unsere Beschaffung abgesetzt hat, und die Beschaffung schreibt das, was die Quelle sagt, und wir bewerten das dann. Und wir bewerten es so, dass man halt bei den Zahlen vorsichtig sein muss und wir das für übertrieben halten.

Stefan Keuter (AfD): Können Sie auf den zweiten Teil der Frage, die Rolle [REDACTED] und

Stellvertretender Vorsitzender Thomas Erndl: Wir müssen uns auf den Untersuchungsgegenstand beziehen.

Stefan Keuter (AfD): Bitte?

Stellvertretender Vorsitzender Thomas Erndl: Wir müssen uns auf den Untersuchungsgegenstand beziehen.

Stefan Keuter (AfD): Wo sehen Sie jetzt den Konflikt, den Zielkonflikt?

Stellvertretender Vorsitzender Thomas Erndl: Also, Höhe Einkommen Afghanistan.

Stefan Keuter (AfD): Ein bisschen lauter, ich habe es akustisch nicht verstanden.

Stellvertretender Vorsitzender Thomas Erndl: Fahren Sie fort, und konzentrieren Sie sich auf den Untersuchungsgegenstand.

Stefan Keuter (AfD): Die Rolle [REDACTED] wäre ganz gut, weil in diesem Bericht, den ich eben zitiert hatte, [REDACTED]

Und deshalb würde mich interessieren, zumal auch andere Fundstellen aufgetreten sind - ich weiß jetzt nicht, ob das zu weit führt; Tagebuchnummer 1.UA-20-23/22 -, [REDACTED]

[REDACTED] die Rede ist, also [REDACTED] - - Deshalb, denke ich, ist die Frage durchaus zulässig nach der Verwicklung von der [REDACTED], die ja in diesem Bericht auch explizit genannt ist, und von [REDACTED]

Zeuge O. W.: Können Sie mir noch mal sagen, an welcher Stelle [REDACTED] genannt ist? Oder schließen Sie das nur daraus, dass es - -

Stefan Keuter (AfD): Das steht da explizit drin.

Stellvertretender Vorsitzender Thomas Erndl:
Das ist natürlich schon jetzt sehr weit ausgeholt.

(Dem Zeugen wird ein
Dokument auf einem
Notebook gezeigt - Er liest
in diesem Dokument)

Zeuge O. W.: Bei diesem Teil, den Sie mir gezeigt haben, handelt es sich nicht um einen Zusammenhang mit dem oberen Teil, sondern das ist ein neuer und anderer Aspekt, der die politische Einflussnahme befragt. Oben steht ja eine Frage:

- Dazu muss man sagen, dass einer der , enge Verbindungen hat/hatte und das hier die Antwort darauf ist.

Stefan Keuter (AfD): Ich glaube, das reicht mir schon. - Herr Vorsitzender, gestatten Sie mir eine letzte Frage? Dann bin ich in dem Format durch.

Stellvertretender Vorsitzender Thomas Erndl:
Gut, dann machen wir das so in den verbleibenden 40 Sekunden.

Stefan Keuter (AfD): Ein anderer Sachverhalt noch, ein letzter: Uns liegt ein Dokument vor, in dem der BND bereits im März 2021

Das ist Tagbuchnummer 26/22 Geheim, Ordner 33, Blatt 287. Wir können Ihnen das auch noch mal zeigen; aber den Sachverhalt habe ich ja gerade erklärt.

Dazu die Frage: Hat es Sie überrascht, dass die Bundesregierung dann im Sommer 2021 in der Öffentlichkeit verlautbaren ließ, der Zusammenbruch der afghanischen Republik sei überraschend gekommen und man habe die Lage einfach falsch eingeschätzt?

(Der Zeuge liest in dem
Dokument auf dem
Notebook)

Zeuge O. W.: Können Sie das noch mal wiederholen? - Also, wir haben nicht eingeschätzt, dass

Das haben wir nie gesagt.

- das ist richtig - und dass sie nicht in der Lage wären,

Aber jetzt verstehe ich den Zusammenhang.

Stefan Keuter (AfD): Diese Lage war der Bundesregierung aber bekannt, oder?

Zeuge O. W.: Die Berichterstattung liegt ja vor dazu.

Stefan Keuter (AfD): Okay. Hatte sie dann - -

Stellvertretender Vorsitzender Thomas Erndl:
Gut, dann sind wir jetzt bei der Runde am Ende.

Stefan Keuter (AfD): Belassen wir es dabei. - Vielen Dank, dass Sie da waren.

Stellvertretender Vorsitzender Thomas Erndl:
Dann geht der Blick zur FDP.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Ich habe eine abschließende Frage an Sie, die Sie vielleicht relativ kurz auch beantworten können: Wären Sie ohne die Zusammenarbeit mit anderen Diensten zu einer fundamental anderen Bewertung der Lage gekommen, also wenn Sie rein mit Bordmitteln sozusagen gemacht hätten?

Zeuge O. W.: Ohne die Zusammenarbeit? - Nein.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Also, mit eigenen Mitteln wären Sie zu den gleichen Schlüssen gekommen?

Zeuge O. W.: Ja.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Danke, das war es. Vielen Dank.

Stellvertretender Vorsitzender Thomas Erndl: Danke schön. - Kollegin Büniger.

Clara Büniger (DIE LINKE): Nur noch eine ganz, ganz kurze Frage, weil mich das mit den Kippunkten die ganze Zeit auch so umtreibt. Ich frage mich halt: Warum hat man diese Kippunkte nicht vorher etabliert und erst so kurz, also kurz, kurz vor dem 15.08.? Das wäre meine abschließende Frage an Sie.

Zeuge O. W.: Ich hatte es ja auch schon mehrfach gesagt, dass man darüber natürlich diskutieren kann, es eher zu machen. Aber wir hatten ja gar kein anderes Lagebild. Also, wenn wir das Gleiche eine Woche eher oder zwei Wochen eher gesagt hätten, hätte es aus meiner Sicht ja gar nichts verändert, weil diese Kippunkte ja offen waren. Ich kann es nur noch mal wiederholen: Unsere Prämisse war „zeitgerecht“, und „zeitgerecht“ heißt: vor dem Ereignis. Und wir haben es vor dem Ereignis bekannt gegeben.

Clara Büniger (DIE LINKE): Aber eigentlich sind die Dinger doch dazu da, dass sie nicht nur zwei Tage halten. Also, irgendwie ist da bei mir noch nicht so ganz das Verständnis dafür da.

Stellvertretender Vorsitzender Thomas Erndl: Ich weiß, Sie waren vorher nicht da, aber es wurde schon ausführlich über Kippunkte gesprochen. - Gut.

Dann stelle ich fest, dass es keine weiteren Fragen zum Untersuchungsgegenstand und auch generell keine weiteren Fragen mehr gibt.

Damit können wir die Befragung für heute beenden. Im Rechtssinne abgeschlossen ist Ihre Vernehmung, Herr W., damit allerdings noch nicht. Vielmehr wird Ihnen noch das Protokoll Ihrer nichtöffentlichen Vernehmung übersandt und

das der eingestuften Vernehmung in der Geheimschutzstelle hinterlegt. Sie haben dann zwei Wochen Zeit, bei dem übersandten Protokoll etwaige Protokollierungsfehler zu monieren oder Ihre Aussage gegebenenfalls inhaltlich auch richtigzustellen oder zu ergänzen. Erst danach beschließt der Ausschuss den Abschluss der Vernehmung.

Ich danke Ihnen sehr, dass Sie uns fünfeinhalb Stunden zur Verfügung gestanden sind, und wünsche Ihnen einen guten Heimweg. Auch dem Rechtsbeistand herzlichen Dank!

Damit ist die Beweisaufnahmesitzung heute geschlossen. Wir haben uns jedoch darauf verständigt, im Anschluss jetzt kurz eine Beratungssitzung durchzuführen. Wir beginnen damit, sobald der Zeuge und seine Rechtsanwältin den Raum verlassen haben. - Herzlichen Dank.

Zeuge O. W.: Herzlichen Dank.

(Schluss: 22.17 Uhr)